

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 126

Donnerstag, den 17. August 1893

54. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Den Schultheißenämtern

gehen heute Formularien zur Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenützung für das Jahr 1893 (Abblümmungs-Uebersicht) und zur Erhebung des Wald-Areals nach dem Besitz im Sommer 1893 nebst der vorjährigen Uebersicht zu mit dem Auftrag, die Formularien genau und nach den Weisungen des mitfolgenden gedruckten Erlasses auszufüllen und die Akten spätestens bis 15. September d. Js. hieher zurückzugeben.
A. Oberamt: A. W. F r i s c h.

Waiblingen, 15. Aug. 1893.

Waiblingen.

Eigenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Gottlob Gummel gew. Zimmermanns hier bringen am nächsten

Montag, den 21. August 1893

Vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:



Gebde. Nro. 329 2 Nr 23 Qm.

Ein 2stoc. Wohnhaus von Fachwerk auf Steinsockel mit gewölbtem Keller, Anbau u. Hofraum in der Badstraße,

Anschlag 6000 Mk.

18 Nr 5 Qm. Acker st. Weg u. Wassergraben am mittleren Grund.

Anschlag 750 Mk.

20 Nr 18 Qm. Baumwiese in den Stockgärten

Anschlag 1100 Mk.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 15. August 1893.

Ratschreiberei:

R ö c k e r.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Leonhardt Schwarz, Bauers Witwe hier bringt am nächsten

Montag, den 21. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im 11. und letzten Aufstreich zum Verkauf:



Gebäude Nro. 482 1 Nr 20 Qm. Ein 2stoc. Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum u. gewölbtem Keller an der Grabenstraße, sowie 98 Qm. Gemüsegarten dabei.

Angekauft zu 4000 Mk.,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. August 1893.

Ratschreiberei:

R ö c k e r.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Die Ortsarmenpflege hier bringt am nächsten

Montag, den 21. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im 11. und letzten Aufstreich zum Verkauf:

15 Nr 28 Qm. Acker st. Weg im kleinen Feld,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. August 1893.

Ratschreiberei:

R ö c k e r.

Waiblingen.

Dehnd- und Nachgras-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 19. d. M.

vormittags 11 Uhr

wird der Dehnd- und Nachgras-Ertrag von

ca. 10 Ar auf der alten Leimengrube,

38 Ar 82 Qm. auf dem hohen Rain,

33 Ar 86 Qm. auf dem Galgen,

ca. 40 Ar beim Stadtsteinbruch an der oberen Neustädter Straße

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft

Den 16. August 1893.

Stadtpflege: P f ä n d e r

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Der heutige Obstertrag vom Hörleskopf, geschätzt zu 135 Simri (je 1/2tig Äpfel und Birnen) wird am kommenden Samstag, den 19. d. M.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause hier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. August 1893.

Stadtpflege:

P f ä n d e r.

Waiblingen

Verpachtung des kleinen Kastens.

Die Bühnenräume im kleinen Kastengebäude werden am kommenden

Samstag, den 19. d. M.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 16. August 1893.

Stadtpflege: P f ä n d e r.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen Obertürkheim den 14. Aug. 1893.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetäubt mit, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Luise Grob Ww.

geb. **Osserdinger**

im Alter von 52 Jahr unerwartet schnell verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Sohn

Albert Grob.

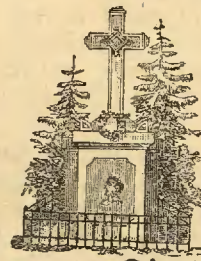
die Tochter **Albertine Mühlberger geb. Grob**

der Tochtermann **W. Mühlberger**

die Schwester Frau **Friedrike Koch**

der Schwager **M. Koch.**

Die Beerdigung findet Mittwoch d. 16. ds. nachmittags 4 Uhr statt.



Lehrer-Gesangsverein

Samst. d. 19. Aug.

nachmittags 2 1/2 Uhr.

Elsäßer.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Meinen besitzenden Hausanteil in der Grabenstraße mit Stallung und Heuboden setze ich dem Verkauf aus. Auch empfehle ich mein Fuhrwerk.

Epreuer und kleine Kartoffeln kauft

Der Obige.

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!



Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.
Allein ächt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hastrunks (Mosts)
Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsieben etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
angabe überall hin franco M. 8.20.

Waiblingen: Apoth. Marggraf.
Winnenden: Apoth. Gmelin
Cannstatt: Apoth. Morstadt
Untertürkheim: Apotheke
Zellbad: W. H. Keller.



H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver M. 5.— bis M. 75.— (Specialität)
Teschins (größtes Sortiment) Gewehr-
form. M. 6.50 bis M. 50.—
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)
für Bolsen u. Kugeln M. 8.— bis M. 35.—
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 23 1/2 M.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss
M. 34.— bis M. 250.—
3jähr. Garantie. Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Stuttgart.

Sehenswerth
für jeden
Fremden.

Wiener Café.
Restaurant Kaiserhof.

Centrum der Stadt. Geeignetster Zusammenkunftsort. Marienstr. 40.
Depôt & Ausschank von Fässern,
sowie von Original-Pilsener-Bier,
Wiener Küche. — Mittagstisch
zu 80 S. M. 1.20. — u. à la carte.
anerkannt gut und reichlich.

8 Billards.
Spezialität in
Oesterreicher und
Ungar.
Weinen.

3000
3000
3000

Segnach.
1. Fallobst
ist fortwährend billig zu haben bei
Schultheiß Kaiser.

Hoher Nebenverdienst
für Jedermann
Näheres durch C. W. Engels,
Stahlwaaren- und Waffen-
Fabrik, Gräfrath b. Solingen.

Indian-Pflaster Schrader's Pflaster
Ist ein altbe-
rühmtes bewährtes Heilpflaster.
Nr. 1. Vorzüglich bewährt bei böss-
artigen Knochen u. Fußgeschwüren
krebsartige Leiden zc. Nr. 2. Heilt
sicher nasse und trockene Flechten,
bössartige Hautausschläge, Gicht,
Rheuma zc. Nr. 3. Seit Jahren
erprobt gegen Salzfluß offene Füße
und nässende Wunden aller Art.
Apothek. J. Schrader's Nach-
folger, Feuerbach bei Stuttg. Paq.
Nr. 3 u. 150. Zu haben in den
Apoth. Stuttgart, Hirschapotheke.
Broschüre gratis. In Waiblingen
in beiden Apotheken.

Einen schönen
Rundtrog
mit 2 extra großen Säufern hat
zu verkaufen.
Kronenwirt **Baun, Buch.**
Waiblingen.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
im Alter von 15—16 Jahren wird
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.



G. Noack, Büchsenmacher.
Älteste Berliner Gewehrfabrik.
Lieferant der hervorragendsten Jagd-
Schützen- u. Kriegervereine.
Berlin C., Breitestraße Nr. 7
vis-à-vis dem königlichen Marsall.

Garantirt eingeschossene
Revolver v. 4,75 M. an bis z. feinsten.
Ladenterschüss von 3 M. an.
Leichsch. Gewehrform, v. 6,25 M. an.
Jagdcarabiner Drig., v. 13,75 M. an.
Centralf.-Doppelflinten v. 33,50 M. an.
100 Centralf.-Hälften, Cat. 16, pr. 1,60 M.
Centralf.-Flinten, einf., v. 23,50 M. an.
Füßsch. u. Scheibbüchsen v. 30 M. an.
100 dazu pass. Metallhülften mit runden
Wänden, Noack's Universalh., 6 M.
Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von
7,50 M. an.
Sämtliche Schußwaffen sind mit
dem Reichsstempel versehen.
Illustr. Cataloge gratis u. franco.
Umtausch kostenlos.

Schuld- & Bürg-Scheine
empfiehlt
G. F. Bud.

Württemberg.

(1) **Waiblingen**, den 16. August. Heute verläßt uns Herr Unterlehrer Erhardt von hier um als nunmehr ständiger Lehrer auf seiner neuen Stelle Buch aufzuziehen. Seine Schüler verlieren in ihm einen milden und wohlgestimmten Lehrer, seine Kollegen einen bescheidenen, gefälligen Amtsbruder, die Einwohner der hiesigen Stadt einen gerngesehenen, gegen jedermann freundlichen Mitbürger. Besonders wird den Scheidenden auch der Turn- und Krieger-Verein vermissen, verstand er es doch sehr gut, bei den jeweils veranstalteten Festlichkeiten erheiternde Beiträge zu liefern. Möge es Herrn Erhardt droben in dem so schön gelegenen Buch gut gefallen, möge ihn Glück und Segen dorthin begleiten, und möge sein Aufenthalt daselbst ihm jederzeit ein angenehmer sein. Daß er als guter Waiblinger seine Vaterstadt zuweilen besuchen wird, werden wir wohl hoffen dürfen, wir rufen ihm daher zu ein herzliches: Glückauf! und ein fröhliches: Auf Wiedersehen!

Ludwigsburg, 13. Aug. Höherer Anordnung zufolge werden gegenwärtig in den Weinbergen der Gemarkungen Neckarweihingen, Poppweiler und Hoheneck die Untersuchungen auf das Vorhandensein des schädlichen Reblausinsektes, welches in einigen Ländern schon enormen Schaden angerichtet hat, vorgenommen. Die Leitung der Arbeiten liegt in den Händen des Dekonominerrats Rindt von Hall. Als Sachverständiger fungirt Landwirtschaftsinspektor Kost aus Ravensburg. Etwa 20 Studierende der Universität Tübingen, der Akademie Hohenheim und der tierärztlichen Hochschule Stuttgart wirken ebenfalls mit, wozu noch eine zahlreiche Arbeitermannschaft erforderlich ist. Bis jetzt wurden 6 neue Reblausherden auf der Markung Neckarweihingen entdeckt. Die Untersuchungsarbeiten werden eifrig betrieben; nach deren Beendigung erfolgt die gänzliche Vernichtung der Weinstöcke in den Reblausherden. Die Krankheit scheint im Abnehmen begriffen zu sein und man hofft, bald Herr über das gefährliche Insekt zu werden.

Heilbronn, 14. Aug. Vor einigen Wochen erschien im Schwarzwälder Boten eine Annonce, wonach ein angeblicher W. Lange, Schneidermeister in Heilbronn, den Meter Buxlin um 2 Mk. feilbot und etwaigen Bestellern Stoffmuster zur Verfügung stellte. Auf die eingelassenen Bestellungen hin sandte nun Lange Muster, deren realer Wert in Wirklichkeit sich nach der Schätzung Sachverständiger auf 6—7 M. pro Meter belief. Bei Uebersendung der Muster teilte Lange den Bestellern mit, daß er nur gegen Nachnahme, oder, was mit Rücksicht auf das „große“ Porto vorteilhafter sei, gegen bar versende. Trotz dieses offenbaren Schwindels liefen von allen Seiten, namentlich von Oberschwaben und Elß-Lothringen Geldbeträge ein. Bis heute aber warten die Besteller noch auf Empfang der bestellten Buckskin-Stoffe. Auch die angestellten Nachforschungen verliefen erfolglos, ein Schneidermeister Lange hat hier niemals existirt. Uebrigens ist man nunmehr dem Lange, der mit so viel Erfolg auf die Leichtgläubigkeit des Pub-

likums spekulierte, auf der Spur, da er sich der Postbehörde gegenüber mit einem Reisepaß legitimierte, was zu seiner Entdeckung führen dürfte.

Geislingen, 14. August. Eine hiesige Familie kam gestern nacht auf eine tragische Weise in Trauer, indem Konditor M., der öfter an Kongestionen litt, heute früh hinter seinem Hause tot aufgefunden wurde. Der Verstorbene ist vermutlich in einem Schwindelanfall aus dem Fenster gestürzt.

Biberach, 14. Aug. In dem auf luftiger Höhe gelegenen Dorfe Bergerhausen stürzte heute Vorm ein Stadel zusammen und verschüttete über 2000 Garben diesjähr. Ernte. Das dort befindliche Dienstmädchen, durch das Krachen aufgeschreckt, flüchtete noch rechtzeitig; der angebaute Viehstall ging gleichfalls in Trümmer, doch wurde das Vieh gerettet. Durchgesaulte Balken sind Ursache des Einsturzes.

Heidenheim, 14. Aug. Auf recht bedauerliche Weise kam die Frau des Posthalters Rau in Hermaringen ums Leben. Dieselbe hatte sich vorgestern nach langer schwerer Krankheit in ihrem Garten aufgehängt; gegen Abend begab sie sich in ihr Zimmer, öffnete ein Fenster, um dem Anscheine nach Luft zu schöpfen, hiebei bekam sie das Uebergewicht und stürzte zum Fenster hinaus zwei Stock hoch hinunter. Nach kurzer Zeit war sie eine Leiche.

Schrozberg, 11. Aug. Ein 17jähr. hies. Bürgersohn, der beim Baden im hies. Schaffee am Ertrinken und schon auf den Grund gesunken war, wurde durch den Zimmermann J. Schauer jun. von hier auf mutvolle Weise gerettet. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg und führten den schon tot Geblaubten den erschrockenen Eltern lebend zu.

Von der Tauber, 10. August. Eine Lebhaftigkeit wie sie jetzt im Viehhandel herrscht, war seit Jahresfrist nicht da. Die Händler ganz Deutschlands machen jetzt ausgezeichnete Geschäfte. Besonders Württemberg wird zu Einkaufsreisen aufgesucht; zählten wir doch diese Woche allein zehn Waggon Jungvieh, welche in Crailsheim, Pöppingen, Kirchheim u. L. u. f. w. aufgekauft und in der Gegend der untern Tauber wieder abgesetzt wurden. Die Preise sind sprunghaft in die Höhe gegangen und jetzt fast höher als im April.

— **Gestorbene**: In Stuttgart: Gustav Widmayer, (Heslach) Chr. Waiblinger, Weingärtner, 48 J.; Christiane Sedelmeyer geb. Abendstein, Josefine Maier geb. Demeyer, Witwe Marie Meng, (Heslach) J. F. Mehl, Kaufmann, 33 J., Chr. Schumacher, C. Gutbrod, Maler; in Salon-Ludwigsburg M. Schweiger, früher Stadtbaumeister in Heidenheim, 75 J.; in Schrozberg Kaufmann J. F. Kottach; in Tübingen Witwe Marie Sigel, Luise Gärtner geb. Boffert; in Weihenau Dor. Föckel geb. Lotzke aus Stuttgart; in Gmünd Margaretha Haag; in Hall Christian Rent, Flaschnermeister; in Roth, O. Laupheim, Ursula Frisch geb. Gh, 43 J.; in Biberach Marie Walburga Schelle, geb. Gippel; in Bremen Herm. Schaffert aus

Württemberg, 60 J.; in Sulz Adelheid Barmeister geb. Eidenbenz; in Pfullingen P. K. Krenz, Stadtbaumeister a. D.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 12. Aug. Selbstmord beging am Samstag der 70 Jahre alte Fabrikant A. Niemann in seiner Werkstatt. Er soll über einer Erfindung, die ihm nicht patentiert wurde, genütskrank geworden sein. — Vom Eisenbahnzug überfahren und getötet wurde am Donnerstagabend die Rentiere Frau Struensee aus Straußberg auf dem dortigen Bahnhof. Die Dame war den Tag über mit einer Freundin in Berlin gewesen und fuhr abends nach Straußberg zurück. Die beiden Damen plauderten während der Fahrt so eifrig mit einander, daß sie das Einlaufen des Zugs auf der Endstation nicht bemerkten, erst als der Zug auf das Rangirgeleise geschoben wurde, versuchten sie hinauszuspringen. Beide Frauen kamen dabei zu Fall, Frau Struensee geriet unter die Räder und wurde getötet, während ihre Freundin von einem in der Nähe stehenden Beamten auf den Bahnsteig zurückgerissen werden konnte.

B e r l i n, 14. August. Die Morgenblätter melden: Bei der gestrigen Explosion in Spandau handelte es sich um einen Racheakt des 28jährigen Arbeiters Pikoczki gegen den Schlosser Schwark. Pikoczki war früher bei Schwark in einer Schlafstube. Schwark hatte dem Pikoczki wegen rückständiger Miete seine Sachen einbehalten und ihn hinausgeworfen.

B e r l i n, 15. Aug. Die Herbstparade des Gardekorps ist in Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten und fremdländischer Offiziere glänzend verlaufen. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Pferde bei. Der Kaiser führte der Kaiserin das 1. Garderegiment vor. Es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Fahnensektion in das Schloß zurück. Der Kaiser und die Kaiserin wurden vom Publikum jubelnd begrüßt.

S p a n d a u, 13. Aug. Der Polizeiwache brachte ein hiesiger Schlosser ein Paket, welches ihm von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugesandt worden war. Das Paket enthielt eine Höllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodierte, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Absender ist verhaftet.

— Ein eigentümlicher Todesfall hat sich beim 5. Feldartillerie-Regiment im Lager Lechfeld ereignet. Ein Artillerist fiel im Schlafe so unglücklich aus dem Bette, daß die Wirbelsäule brach und der Tod sofort eintrat.

B a y r e u t h, 13. August. In Creussen sind 37 Wohngebäude und 13 Nebenhäuser in voriger Nacht niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann kam ums Leben, einer wurde schwer verletzt und einer wird noch vermisst. Das Feuer wurde durch ein dreijähriges Kind verursacht, das mit Zündhölzchen spielte. (Schwab. Merk.)

N u ß l o c h (N. Heidelberg), 10. Aug. Ein komisches Vorkommnis. Ein Bauer aus Rauenberg kaufte dieser Tage eine Ziege. Nach abgeschlossenem Kauf trat er mit seinem struppigen Vierfüßler wohlgenut den Heimweg an, denn die „Gais“ war gut, gab Milch, und so glaubte er ein gutes Geschäft gemacht und insbesondere seiner besseren Hälfte, die eine gute Ziege haben wollte, eine Freude bereitet zu haben. Der Weg von hier nach Rauenberg führt bekanntlich durch Wiesloch, woselbst der Bauer samt seiner Ziege, da Beide inzwischen hungrig geworden waren, in einer Wirtshauswirtschaft hielt. Der neu erworbene Vierfüßler wurde im Hofe angebunden und mit Heu regaliert, während sein Besitzer sich im Wirtszimmer an 10 Glas Bier und zwei „Hausgemachten“ gütlich that. Ein schelmischer Musiker aus Wiesloch, der in der Nähe des genannten Wirtshauses wohnt und Besitzer eines Gaisbocks ist, holte diesen herbei und band ihn an die Stelle der Ziege, die er mit nach Hause nahm. Ahnungslos band später der Bauer seine vermeintliche Ziege ab und trat mit derselben den Heimweg an. Als er ankam, war es Nacht, und seine Frau nahm vorerst von einer Besichtigung des neuen Zuwachses ihres Viehstandes noch Umgang. Aber am andern Morgen gab es eine Szene, als sie die Ziege melken wollte und ein munterer Bock im Stalle stand. Sofort mußte ihr Mann mit diesem nach Nußloch zurück. Untewegs wurde im gleichen Wirtshaus in Wiesloch eingelehrt, woselbst sich auch der Musiker befand, der sich weidlich an den Schimpfereien des Bauern über den nichtsnutzigen Bauer in Nußloch, der ihm statt einer Ziege einen Bock verkauft habe, amüsierte. Der Musiker schlich nach Hause, holte die Ziege und band sie an Stelle des Bockes, ohne daß der Bauer dies gemerkt hätte. Als nun der letztere mit dem richtigen Tier nach Nußloch kam und dem Verkäufer die bittersten Vorstellungen machte, lachte dieser und erklärte den Mann aus Rauenberg für verrückt, wenn er einen Bock nicht von einer Gais zu unterscheiden vermöge. Letzterem ist nun die ganze Geschichte so rätselhaft, daß er nicht weiß, wie er sich dieselbe zurechtlegen soll. Nun, er hat wenigstens seine richtige Ziege wieder.

W e i m a r, 11. Aug. Heute vormittag legte der Vorstand des Marbacher Schillervereins, Stadtschultheiß Haffner, im Auftrag dieser Gesellschaft am Sarge Schillers in der Fürstengruft hier einen Lorbeerkranz in den Farben der Stadt Marbach nieder. Der Kranz trägt die Widmung: „Ihrem großen Sohne die Stadt Marbach“.

F r a n k f u r t, 11. August. Die „Frankf. Ztg.“ ergänzt ihre bisherigen Nachrichten über Gang und Inhalt der Verhandlungen der Finanzministerkonferenz durch weitere, ihr gleichfalls „aus guter Quelle“ zufließende Mitteilungen. Die drei Steuergattungen, hinsichtlich deren man zu positiven Ergebnissen gekommen ist, sind hienach die Tabakfabrikatsteuer, die Reichsstempelsteuer und die Weinsteuer. Bei der

Wehrsteuer und der Inzeratensteuer hatten die Beratungen vorläufig wenigstens ein negatives Resultat. Bei der Tabakfabrikatsteuer wird die Stempelung, die eingeführt werden soll, an der Verpackung vorgenommen werden; unerlässlich ist ferner eine Kontrolle der Bücher des Fabrikanten. Die verpackte und mit dem Stempel versehene Ware wird von dem Händler ohne jede Beschränkung oder Kontrollierung dem Kleinverkauf ausgesetzt. Der Detailhandel vollzieht sich vollständig in der bisherigen Weise. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer wird einerseits in einer weiteren Ausbildung der Börsensteuer, andererseits in der Einführung der Quittungssteuer bestehen. Letztere ist nicht als progressiv wirkende Wertsteuer gedacht; die Abstempelung der Quittungen dürfte, um die Belästigung des Verkehrs möglichst einzuschränken, einfach durch Aufkleben von Stempelmarken auf die Quittungen durch das Publikum erfolgen. Die Reichsweinsteuer soll eine Luxussteuer sein und weder die Einnahmen der Einzelstaaten aus den bisherigen Weinsteuern schmälern, noch den Konsum billiger Weine verteuern. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Fallen sollen die bisherigen die Besteuerung einengenden Bestimmungen des Zollvereinsvertrags. Es soll nicht nur die Grenze des Steuersatzes hinaufgeschoben werden, sondern auch die bisher bestandene Einschränkung beseitigt werden, wonach nur in den eigentlichen Weinländern der Wein zur Kommunalbesteuerung herangezogen werden kann. So dürfen z. B. in Nassau die Kommunen Weinsteuernzuschlag erheben, nicht aber in der Rheinprovinz, weil Preußen kein eigentliches Weinland ist. Der Grundgedanke ist demnach der: der Wein als Konsumartikel breiterer Volksschichten wird der Besteuerung durch den Einzelstaat und die Kommune unterliegen, womit zugleich die Möglichkeit gegeben ist, notwendige Reformen durchzuführen; der Wein als Luxusartikel (Qualitätswein) wird dem Reich als Einnahmequelle zugewiesen. Vom Schaumwein, aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Millionen Mark herauszuschlagen wollte, hofft man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen. Weitere als die obengenannten Steuergattungen sind nicht zum Gegenstand der Beratungen gemacht worden. Die Frage, ob und welche Steuerarten beweglich gemacht werden sollen, ist wenigstens insoweit zu beantworten, als die Tabakfabrikatsteuer nicht zu ihnen gehört und das Gleiche dürfte bezüglich der Weinsteuer der Fall sein. — Die Konferenzen, bei denen man in den wenigen Tagen der Besprechung weitergekommen sei als sonst durch Monate dauernde Korrespondenz sollen in künftigen Bedarfsfällen wiederholt werden. Die Denkschrift in ihrer jetzigen Form soll nicht veröffentlicht werden, vielmehr dem Reichstag eine neue Denkschrift vorgelegt werden, da durch die Beratungen eine Reihe der zu erörternden Fragen ein anderes Gesicht gewonnen haben. Die Kommission, die die Einzelheiten weiter beraten soll, dürfte im September d. J. in Berlin zusammentreten.

E l b e r f e l d, 9. Aug. Eine ungewöhnliche Roheit beging vor kurzem der bei einem Flaschenbierhändler beschäftigte Kutscher Steckel. St. hatte eines Tages nach Barmen fahren müssen, war aber so übermäßig schnell gefahren, daß sein Arbeitgeber ihm deswegen Vorwürfe machte. Kurze Zeit später hörte nun der Händler, daß seine Pferde, zwei hübsche Ponies, sehr unruhig waren. Er ging in den Stall und sah, daß die Tiere in der scheußlichsten Weise mißhandelt worden waren. St. hatte aus Wut darüber, daß man ihn gescholten hatte, den Tieren einen Befestiel fast metertief in den Leib gebohrt, einem mit solcher Gewalt, daß der Stiel brach und das Ende im Leibe des Pferdchens stecken blieb. Dieses Tier verendete infolge der Mißhandlung am andern Tage, das andere ist wiederhergestellt worden. St. ist heute wegen dieser Roheit von der Strafkammer wegen Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Ausland.

G m u n d e n, 13. August. In der Villa Maria Theresia in Gmunden hat gestern die Verlobung der Herzogin Maria Isabella von Württemberg mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen stattgefunden. Feldmarschall Erzherzog Albrecht und Herzog Albrecht von Württemberg sind aus diesem Anlaß in Gmunden angekommen. Die „Wiener Abendpost“ begleitet das freudige Ereignis im Kaiserhause mit folgenden Ausführungen: „Der Prinz und die Prinzessin sind nahe Verwandte unseres Kaiserhauses, welches die älteren Verwandtschaftsbande mit den königlichen Häusern von Sachsen und Württemberg in den letzterfloffenen wie im laufenden Jahre durch neue Verbindungen noch enger geknüpft hat. Prinz Johann Georg von Sachsen, Neffe des Königs Albert, sächsischer Rittmeister, ist der zweite Sohn des Feldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen, eines Cousins des Kaisers und der Kaiserin, der Bruder der Frau Erzherzogin Maria Josefa, der Schwager der Prinzessin Louise, welche sein älterer Bruder Prinz Friedrich August im November 1891 in der Hofburg-Pfarrkirche zu Wien zum Altare führte. Maria Isabella von Württemberg ist die Tochter des Herzogs Philipp und der Herzogin Maria Theresia von Württemberg, die Entelin des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht, welcher das schöne Familienfest durch seine Gegenwart verschönt, eine Schwester des Herzogs Albrecht, welcher im Januar dieses Jahres eine Braut aus dem Allerhöchsten Kaiserhause, eine Nichte des Kaisers, als Gemahlin von Wien nach Stuttgart heimführte. Die freudige Teilnahme des Volkes, welche damals wie in den früheren Fällen mit den herzlichsten Glückwünschen die höchsten Brautpaare begleitete, wendet sich in gleichem Maße auch dem fürstlichen Paare zu, welches heute im Schlosse am Traunsee im erlauchten und liebenden Familienkreise die Verlobungsringe wechselt.“

Zürich, 11. August. Gestern Abend fand eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung der vom Sozialistenkongress ausgeschlossenen Anarchisten statt.

Zürich, 11. Aug. Der Sozialistenkongress beriet heute die Anträge betreffend die Waise und beschloß mit großer Majorität folgende Resolution: Der Kongress erneuert den Beschluß des Brüsseler Kongresses und beschließt folgenden Zusatz: Die Sozialdemokratie jedes Landes hat die Pflicht, die Durchführung der Arbeitsruhe am 1. Mai anzustreben und jeden Versuch zu unterstützen, der an einzelnen Orten oder von einzelnen Organisationen in dieser Richtung gemacht wird. Der Kongress beschließt ferner, die Kundgebung am 1. Mai für den Achtstundentag solle zugleich eine Kundgebung des festen Willens der Arbeiterklasse sein, durch eine soziale Umgestaltung die Klassenunterschiede zu beseitigen und so den einzigen Weg zu betreten, der zum Frieden innerhalb jedes einzelnen Volkes, wie zum internationalen Frieden führt.

Zürich, 12. Aug. Der Sozialistenkongress nahm den Kommissionsantrag an, daß die Partei in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und Wahlkämpfen sich beteiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. Die Entscheidung über Kompromisse und über die Taktik im speziellen wurde den einzelnen Ländern überlassen. Ferner wurde der Zusatzantrag von Elbogen angenommen, wonach auf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in allen Ländern hinzuwirken ist. Namentlich sollen die Sozialisten Oesterreichs vom Proletariat der ganzen Welt moralisch unterstützt werden. Schließlich wurde beschlossen, die Agrarfrage an erster Stelle auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen. Der Kongress beschloß mit 16 gegen 12 Nationalitäten die Errichtung großer internationaler Verbände mit gemeinschaftlichen Arbeitersekretariaten. Auf Einladung der englischen Delegierten wurde beschlossen, den nächsten Kongress 1895 in London abzuhalten. Sodann wurde der Kongress geschlossen.

Amsterdam, 13. Aug. Die Polizei in Haarleem hat, in Ausführung eines Beschlusses des Stadtrats, betr. die Aufhebung der Kirmes, gestern Mittag dieselbe für geschlossen erklärt. Trotz des Verbotes wollte ein Theater eine Vorstellung geben, die jedoch von der Polizei untersagt wurde. Eine große lärmende Menschenmenge sammelte sich darauf in den Straßen an; die Polizei war genötigt, mehrere Schüsse abzugeben, aber die Volksmassen sammelten sich immer aufs Neue an. Gegen Mitternacht ließ der Bürgermeister Kavallerie kommen, die mehrere Angriffe auf die Volksmenge ausführte, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Viele Personen sind verhaftet worden. Um 1 Uhr Nachts war die Ruhe wiederhergestellt.

Bombay, 12. Aug. Die zwischen den Mohammedanern und Hindus ausgebrochenen Streitigkeiten sind von der ernstesten Natur. Trotzdem das Militär die ganze Nacht auf den Beinen war, fanden Stuhlführungen in verschiedenen Teilen der Stadt statt. Es kam zu blutigen Kämpfen. Hunderte wurden verwundet und einige wurden getötet. 4 Hindutempel wurden niedergedrückt trotz aller Maßregeln der Behörden. Der Pöbel drang in die Tempel, raubte alle heiligen Gefäße und warf sie auf die Straße, wo es einen Heidenlärm gab. Auch 2 Moscheen sind zerstört worden. Nur die äußerste Wachsamkeit des Militärs kann weitere blutige Konflikte verhindern. Die Quartiere der Eingeborenen gleichen bei Nacht einer Totenstadt. Jeder Laden und jedes Haus ist geschlossen und keine Seele ist auf der Straße zu finden. Beständig begehen Truppen die Straßen. Die Kanonen sind auf die vom Aufruhr berührten Straßen gerichtet. Auch die Freiwilligen-Artillerie ist entboten worden. Viele Mordversuche sind auf Hindus unternommen worden. Es sind aber auch viele Verhaftungen vorgekommen.

Bombay, 14. Aug. Neutermeldung aus Bombay: Der Aufruhr dehnt sich in den Vorstädten immer weiter aus. Bisher wurden 1200 Verhaftungen vorgenommen; 50 Personen wurden getötet, es ist schwer, den wirklichen Verlust anzugeben. Die Straßen und die Hospitäler sind voll von Verwundeten. Selbst Leichenzüge werden wütend angegriffen und müssen von Truppenabteilungen geleitet werden. Weitere Kavallerie- und Infanterie-Berufungen werden aus Poona herbeigezogen. Die Truppen lagern in den Straßen. Der Gouverneur wird morgen erwartet.

Hydron nennt sich eine neue Erfindung, deren Hauptzweck es ist, einem Hafen oder einer Flotte die Nachricht zukommen zu lassen, daß ein Torpedoboot sich nähert, selbst wenn Letzteres völlig unter Wasser und daher gänzlich unsichtbar ist. Der Erfinder ist Kapitän McCoy. Derselbe ist jetzt damit beschäftigt, seine Erfindung zu vervollkommen.

Peft, 14. Aug. In Oberungarn fanden verheerende Wolkenbrüche statt; fast alle Gemeinden in der Gegend von Eperies sind übersflutet. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Personen umgekommen. Die im Bau begriffene oberungar. Eisenbahnen sind stark beschädigt.

Auf der Weltausstellung in Chicago wurde große Erregung dadurch hervorgerufen, daß ein Arbeiter durch einen elektrischen Schlag getötet wurde. Derselbe wollte das Ventil in der Nähe der Dynamomaschine schließen und legte die andere Hand achtlos auf die Dynamobürste, worauf ein Strom von 4500 Volten durch seinen Körper ging. Der Arbeiter war sofort eine Leiche.

Verschiedenes.

Das neue spanische Papiere ist eine neue spanische Erfindung. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüderz in Görlitz darüber erfährt, sind dieselben

in Spanien recht in Aufnahme gekommen und nehmen sich in Farbe und Ornamenten, dem Style des Landes entsprechend, sehr geschmackvoll aus. Die hauptsächlich zum Austafeln von Badezimmer, Küchen etc. benutzten Papierziegel werden erhaben gepreßt und in grünen, weißen, gelben und braunen Mustern, meist im maurischen Styl der Alhambra, ausgeführt. Durch einen Ueberzug mit Wasserglas werden sie widerstandsfähig sowohl gegen Kälte als auch gegen Feuer.

In einem Kramladen in Hof hat dieser Tage zwischen dem Ladenbesitzer und einem Geschäftsreisenden ein ergötzliches Zwiesgespräch stattgefunden, das, wie berichtet wird, folgenden Verlauf nahm: Reisender (beim ersten Besuch die vom Ladeninhaber gemachten Bestellungen rekapitulierend): „Sie bestellten also 1 Sack Kaffee, 1/2 Zentner Zichorie, 1 Zentner Meiz, 20 Brot Zucker etc.“; nun möchte ich Sie bitten, mir auch einige Referenzen aufzugeben.“ — Krämer: „Referenzen? Davon können's mir auch 1/2 Zentner schicken!“

(Großer, mit bloßem Auge sichtbarer Sonnenfleck.) Gegenwärtig ist die Fleckenbildung auf der Sonne eine sehr lebhafte und es vergeht kein Tag, wo nicht neue Flecken entstehen und andere vergehen. Bekanntlich bilden dieselben in der Regel zwei Zonen, die auf beiden Seiten des Sonnenäquators von Ost nach West über die Sonne ziehen. Die Verteilung der Flecke auf diese beiden Zonen ist oft eine sehr ungleiche, im laufenden Sommer überwiegen entschieden die Flecken in der südlichen Zone an Zahl und Größe. Augenblicklich ist in derselben ein Fleck von solcher Größe vorhanden, daß er mit bloßem Auge gesehen werden kann. Nach ungefähren am 7. Aug. angestellten Messungen nimmt er etwa den 190. Teil der Sonnenoberfläche ein, übertrifft also die ganze Erde nicht weniger als 60 Mal an Ausdehnung. Trotz dieser kolossalen Größe erscheint er ohne Fernrohr wegen der ungeheuren Entfernung der Sonne nur als schwarzer Punkt. Er befand sich am Montag im unteren Teile der Sonnenscheibe ungefähr in der Mitte und wird, wenn er nicht kleiner wird, noch einige Tage sichtbar sein, wobei er sich wegen der Umdrehung der Sonne langsam nach der rechten Seite bewegt. Das Fernrohr zeigt in ihm an beiden Seiten zwei Gruppen großer schwarzer Punkte, die sog. Kerne, die umgeben und verbunden sind durch eine graue Masse, den Hof oder die Penumbra.

(Wörtlich.) Johann: „Gw. Gnaden, draußen ist ein Herr, der möchte mit Ihnen sprechen.“ — Herr: „Führ' ihn herein!“ — Aber was machst Du denn da, warum trägst Du denn den Kanarienvogel fort?“ — Johann: „Ja, der Herr will Gw. Gnaden unter vier Augen sprechen.“

Handel und Verkehr.

Ueber den Stand der Hopfen in den verschiedenen Produktionsgebieten ist dem am 5. August ausgegebenen Bericht des „Deutschen Hopfenbauvereins“ zu entnehmen: Seit 1876 haben die Pflanzungen in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß nicht so schlecht gestanden als gegenwärtig. Wenn der Monat August nicht äußerst günstiges Wetter bringt, werden genannte Länder nicht mehr als einen Viertelherbst erzielen. Im Einzelnen: Spalter Land Schwärze und Läuse verschwunden, auf den ausgiebigen Regen wird manches besser werden, die Hopfen treiben frische Seitentriebe. Im Ganzen erwartet man bis 1/3 Ernte, auch kann in manchen Gärten unter günstigsten Verhältnissen noch 1/2 Ernte gewonnen werden. Heersbruck. Der Hopfen ist zum größten Teil schwarz, auch auf den Höhen. Teilweise zeigen sich wieder frische Triebe, und ist auf den durchdringenden Regen Besserung zu hoffen. Aischgrund. Infolge der ausgiebigen Regen wird 1/4 bis 1/3 Ernte herauskommen. Zu einer guten Hopfenernte ist es zu spät. Niederbayern. Viele Gärten geben keinen Ertrag; andere werden unter den günstigen Witterungsverhältnissen der letzten Zeit wenigstens 1/5—1/3 Ernte gewahren. Oberbayern. Die neueste Entwicklung läßt auf einen kleinen Ernteertrag hoffen. Schwaben. Das Ungeziefer und die Schwärze haben so nachteilig auf die Pflanzungen eingewirkt, daß nur ein ganz geringer, in den meisten Gärten gar kein Ertrag zu erwarten ist. Württemberg. Schwarzwaldkreis: Unsere Hopfengärten zerfallen in 3 Kategorien: solche, die ganz oder teilweise gesund geblieben sind, solche, die nachgetrieben haben und solche, welche seit Wochen und Monaten tot sind. Nur ein Teil gehört der ersten Kategorie an. — Donaukreis: Bei den besserstehenden, fleißig bearbeiteten und entsprechend gedüngten Gärten ist infolge der durchdringenden Regen eine Besserung eingetreten. Es wird im ganzen ca. 1/3 Ernte bei günstiger Witterung in Aussicht stehen. — Neckarkreis: Die meisten Anlagen haben ein krankes Aussehen, ob noch durch den Regen etwas gebessert wird, ist abzuwarten. Baden: Frühhopfen werden einen geringen Ertrag abwerfen, Späthopfen haben zwar auf den Regen hin sich gebessert, trotzdem ist der Stand weit unter normal. Die Drahtanlagen stehen besser als die Stangenanlagen. Elsaß. Auch hier haben Schwärze und Läuse gehaust. Besserung ist eingetreten, doch wird man auch im besten Fall über 125 gr. per Stock nicht hinauskommen. — Gute Nachrichten liegen vor uns: Posen. Die Ranken sind von oben bis unten mit Tragreben bedeckt. Die Blüten haben reichlich angezogen, und wenn nicht störende Verhältnisse dazwischen treten, haben wir eine volle Ernte vorzüglichster Hopfens zu erwarten. Böhmen. Von allen Gegenden kommen gute Nachrichten. Eine 1/4 Ernte steht in Aussicht. England. Die Hopfen haben sich infolge des Regens sehr erholt und versprechen 4—8 Cwtz. per Acre. Amerika. Die aus allen Teilen des Landes einlaufenden Berichte deuten auf ein äußerst zufriedenstellendes Ergebnis.